



DER KANZELDIENST

Pastor Wolfgang Wegert

Sonntag, den 27.04.2025

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Gerechtigkeit außerhalb des Gesetzes

PREDIGTTEXT: *„Jetzt aber ist außerhalb des Gesetzes die Gerechtigkeit Gottes offenbar gemacht worden, die von dem Gesetz und den Propheten bezeugt wird, ^[22] nämlich die Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben an Jesus Christus, die zu allen und auf alle [kommt], die glauben. Denn es ist kein Unterschied; ^[23] denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten, ^[24] sodass sie ohne Verdienst gerechtfertigt werden durch seine Gnade aufgrund der Erlösung, die in Christus Jesus ist.“*

(Römer 3,21–24)*



Römer 3,21–24

In den vorangegangenen Versen zeigte Paulus uns unmissverständlich den Grundzustand aller Menschen: Allesamt sind sie unter der Sünde, sie sind alle verdorben (Verse 10–18). Paulus beschrieb die völlige Verderbtheit des Menschen – seine grundsätzlich dem Bösen verfallene Natur, aus der er sich selbst nicht befreien kann. Wie ein Raubtier sich das Jagen nicht abgewöhnen kann, so der Mensch nicht die Sünde – auch nicht, wenn man ihm das Gesetz vor Augen hält. Durch Verbote ist noch nie ein böses Herz verändert worden. Sie können helfen, Auswüchse zu begrenzen, Symptome zu behandeln – doch sie können nicht die Ursache des Bösen beseitigen.



Römer 3,10–18

So ist es auch mit Gottes Gesetz: Es kann Sünde eindämmen, doch nicht von ihr erlösen. Wir sind außerstande, uns durch das Halten der Gebote vor Gott schön zu machen, denn selbst wenn unsere Taten äußerlich okay sein sollten, bleibt unser Herz vor Gott böse – von Jugend auf, wie die Bibel sagt. Darum schrieb Paulus einen Vers zuvor, dass *„aus Werken des Gesetzes kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden kann; denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde“* (Vers 20). Durch das Gesetz können wir Sünde lediglich erkennen, doch es kommt keine Kraft aus ihm, sie auszutilgen. Demzufolge sind wir verloren, absolut ohne Hoffnung. Wir haben keine Kraft und auch das Gesetz hat keine. Unser Zustand ist aussichtslos.



Römer 3,20

1. Die unerwartete Wende

Umso erstaunlicher sind die nächsten Worte des Apostels: Mit „Jetzt aber“ (Vers 21) kündigt er die große Wende im Römerbrief an. Ab hier geht sprichwörtlich die Sonne auf. Hier beginnt die frohe Botschaft, das Evangelium. „Innerhalb“ des Gesetzes erreichen wir die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nicht. Innerhalb des Gesetzes, aufgrund guter Werke, gibt es keine Annahme bei Gott. Wir brauchen eine Gerechtigkeit unabhängig vom Gesetz.



Römer 3,21

Das war ein großer Anstoß, gar eine Lästerung, für viele Juden. Wie konnte sich der jüdische Gelehrte Paulus dazu hinreißen lassen, ein Heil außerhalb des Gesetzes zu verkündigen, ohne Mittlerschaft des auserwählten Israels – ein Heil außerhalb des jüdischen Systems? Das war keine Reformation, sondern eine Revolution. Das war Häresie für die religiöse Elite in Israel. Doch Paulus lässt sich nicht einschüchtern, sondern bleibt dabei bis zum Ende des Briefs und überhaupt aller seiner Schriften: „Jetzt aber“ ist außerhalb des Gesetzes Gottes Gerechtigkeit offenbart worden – außerhalb aller Zeremonialgesetze, religiösen Übungen und „guten Werke“, auch aller Moral und Ethik, Erziehung, Zivilisation, Bildung und Kultur, ja außerhalb allen menschlichen Fleißes und Ehrgeizes.

2. Die „neue“ Gerechtigkeit ist nicht neu

Woher hat Paulus das? Die Juden meinten, er habe diese neue Gerechtigkeit außerhalb des Gesetzes selbst erfunden. Sie sei etwas Fremdes, gar Fluchwürdiges. Doch der Apostel sagt: „Nein.“ Diese „neue“ Gerechtigkeit ist nicht neu, sie entstammt der jüdischen Bibel, dem Alten Testament. Das mosaische Gesetz verkündigte bereits Gottes Gerechtigkeit, die außerhalb des Gesetzes ist, und auch die Propheten des Alten Testaments taten das. Damit macht Paulus klar: Das Evangelium ist keine Verlegenheitslösung, kein „Plan B“. Gott erfand es nicht aus der Not heraus, weil die Errettung aus Gesetzeswerken leider nicht funktioniert hätte, nein: Die Gerechtigkeit unabhängig vom Gesetz war Gottes Ratschluss bereits vor Grundlegung der Welt (Epheser 1,4; 1. Petrus 1,20). Daher spricht auch das Alte Testament schon von ihr. Die Lehre von der gesetzesfreien Gerechtigkeit stammt also nicht von Paulus, sondern aus den fünf Büchern Mose und den Propheten.

■ Epheser 1,4
■ 1. Petrus 1,20

Denken wir nur an 1. Mose 3, Vers 15: *„Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen: Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen!“* Wie wahr wurde dieser Satz, als Jesus am Kreuz der „Schlange“ den Kopf zertrat und Vergebung und Freispruch für Sünder erwirkte! Denken wir an Abels Opfer, das uns ebenfalls Gerechtigkeit außerhalb von Werken verkündigt, und erinnern wir uns auch an Abrahams Bereitschaft, Isaak zu opfern! (Von Abraham hieß es damals schon, dass sein Glaube und nicht seine Werke ihm zur Gerechtigkeit gerechnet wurden.) Denken wir an die Stiftshütte und den späteren Tempel mit seinen vielen Ritualen, die alle Hinweise auf Christus, das allein gültige Opfer für unsere Sünden, waren!

■ 1. Mose 3,15

Dann finden wir Stellen wie Jesaja, Kapitel 53, wo es auszugsweise heißt: *„Doch er wurde um unserer Übertretungen willen durchbohrt, wegen unserer Missetaten zerschlagen; die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt worden. [...] ^[11] Nachdem seine Seele Mühsal erlitten hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben; durch seine Erkenntnis wird mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen, und ihre Sünden wird er tragen“* (Verse 5, 11). Ja, die Verheißung lautete schon damals nicht:

■ Jesaja 53,5.11

Eure Gesetzestreue wird euch gerecht machen, eure Tugend und Anständigkeit euch retten. Nein, Sein Knecht, Jesus, würde viele gerecht machen. Wir lesen auch in Jeremia 23, Verse 5–6: *„Siehe! Tage kommen, ist der Spruch Jahwehs, da werde ich dem David einen gerechten Spross erwecken. Und er wird als König herrschen und verständig handeln und Recht und Gerechtigkeit schaffen im Lande. ^{16f} In seinen Tagen wird Juda gerettet werden und Israel in Sicherheit wohnen. Und dieses wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: „Jahweh, unsere Gerechtigkeit.““* Nicht das Gesetz, nicht unsere guten Taten, sind unsere Gerechtigkeit, sondern Gott, Jahweh. Das ist Sein Name! Fast gleichlautend ist Kapitel 33, Vers 16: *„In jenen Tagen wird Juda gerettet werden; und Jerusalem wird in Sicherheit wohnen. Und das wird [der Name] sein, mit dem man es benennen wird: Jahweh, unsere Gerechtigkeit.“* Man beachte auch Jesaja 45, Verse 24–25: *„Nur in Jahweh, wird man von mir sagen, ist Gerechtigkeit und Stärke.‘ Zu ihm wird man kommen; und alle, die gegen ihn entbrannt waren, werden zuschanden werden. ^{125f} In Jahweh werden sie gerecht sein und sich rühmen: aller Same Israels.“*

■ Jeremia 23,5–6

■ Jeremia 33,16

■ Jesaja 45,24–25

Ihr seht: Nicht erst im Neuen Testament ist die Rede von unserer Rechtfertigung außerhalb des Gesetzes, sondern schon das Gesetz selbst und die alten Propheten sind voll davon. Weil auch die Jünger das noch nicht voll verstanden hatten, erklärte ihnen Jesus das immer wieder – auch bei Seiner nachösterlichen Begegnung mit ihnen, indem Er sagte: *„Das sind die Worte, die ich zu euch geredet habe, als ich noch bei euch war, dass alles erfüllt werden muss, was im Gesetz Moses und in den Propheten und den Psalmen von mir geschrieben steht. ^{145f} Da öffnete er ihnen das Verständnis, damit sie die Schriften verstanden“* (Lukas 24,44–45).

■ Lukas 24,44–45

Wir verstehen das Alte Testament nicht, wenn wir nicht in Jesus unsere Gerechtigkeit sehen. Es gibt Christen, die sich mit dem Neuen Testament begnügen. Sie meinen, das Alte sei unnötig. Einige meinen gar, das Neue Testament stehe im Kontrast zum Alten. Im Alten Testament zeige sich ein zorniger Gott, doch im Neuen endlich ein barmherziger. Darum lassen sie das Alte Testament lieber weg. Welch tragischer Irrtum! Du brauchst nicht ein Teilstück, sondern die ganze Bibel. Gottes Heilsgeschichte beginnt nicht erst bei Matthäus, sondern bei Mose. Willst du das Evangelium in seiner vollen Kraft und Herrlichkeit erfassen, lies auch das Alte Testament und lerne, wie das Neue ihm entspringt! Das Alte Testament gibt die Verheißung und das Neue schildert die Erfüllung.

3. Worin diese neue Gerechtigkeit besteht

Jetzt ist es wichtig zu wissen, worin die vor Gott gültige Gerechtigkeit besteht, worauf sie gründet. Wenn sie nicht auf unserer Gesetzestreue fußt, was ist dann ihre Basis? Die Antwort heißt: Jesus Christus. Er hat ein tadelloses, heiliges und reines Leben geführt, war und ist Gottes Gerechter. „Diesen schenke ich dir“, sagt Gott. „Deine Ungerechtigkeit, deine Sünde und Verschuldung nehme ich dir ab und lege sie auf meinen Sohn Jesus. Seine vollkommene Gerechtigkeit wiederum lege ich auf dich.“

Das Böse nimmt Er von dir und überträgt es auf Seinen geliebten Sohn und das Gerechte von Jesus legt Er auf dich. Deshalb musste Jesus um deiner Sünde willen leiden und sterben und du darfst um Seiner Gerechtigkeit willen leben. Welch herrlicher Tausch!

Nicht selten wird sehr sentimental von Jesu Tod gesprochen, indem man Mitleid mit Ihm vorgibt; denn, so hört man, Er war zu gut für diese Welt. Darum haben böse Menschen den Armen getötet. Andere sagen, Er sei lediglich aus Solidarität mit Armen und Unterdrückten gestorben – eine These, die heute vielfach gepredigt wird. Wer jedoch Seinen Tod so wertet, hat die frohe Botschaft nicht verstanden, auch wenn er sehr viel Sympathie für den dornengekrönten Christus haben sollte.

Christi Leiden und Sterben war auch nicht eine zufällige Verkettung tragischer Umstände oder ein unglücklicher Justizirrtum. Nein, Christi Kreuzigung war göttlicher Vorsatz – eine Absicht zugunsten verlorener Sünder. Deshalb ist Christi Tod auch unvergleichlich und einzigartig in der gesamten Menschheitsgeschichte. Es ist darum unzulässig, Christus einfach mit Märtyrern zu vergleichen, die für eine soziale, friedliche oder sonstige gute Sache gestorben sind. Jesus ist nicht für irgendeine gute Sache, sondern stellvertretend für Sünder gestorben – *„die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten“* (Jesaja 53,5); *„denn den, der Sünde nicht kannte, machte er für uns zur Sünde, <zum Sündopfer>, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden“* (2. Korinther 5,21).[†]

■ Jesaja 53,5

■ 2. Korinther 5,21

Worin also besteht diese neue, alte Gerechtigkeit? Nicht in irgendetwas, was wir tun, sondern in Jesus Christus. Ihn hat Gott für uns zur Gerechtigkeit gemacht, Er und nur Er ist unsere Gerechtigkeit vor Gott. Die Eintrittskarte ins ewige Leben in Gemeinschaft mit Gott heißt Jesus Christus: *„Und es ist in keinem anderen das Heil; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden sollen!“* (Apostelgeschichte 4,12).

■ Apostelgeschichte 4,12

4. Wie Gottes Gerechtigkeit zu uns kommt

Als Nächstes ist es wichtig zu wissen, wie diese neue, alte Gerechtigkeit zu uns kommt, wie sie unser eigen wird (Römer 3,22). Biblischer Glaube ist weniger eine intellektuelle Zustimmung als vielmehr ein tiefes Vertrauen, wie ein Kind es zu seiner Mutter hat. Glaube ist ein festes Vertrauen auf Gottes Zusage. Wenn dein Herz jetzt aufrichtig sagen kann: „Ja, ich glaube, dass Christus meine Gerechtigkeit ist“, dann ist sie dir offenbar geworden, wie Paulus formuliert.

■ Römer 3,22

Dann siehst du dein immer wiederkehrendes Versagen, die Flickschusterei deiner vergeblichen Bemühungen, ein guter Mensch, ein guter Christ, zu sein. Du schaffst es nicht, die Anfechtungen zu überwinden, und fällst immer wieder in alte Sünden hinein. Du verzweifelst an dir selbst. Gut so! So muss es sein.

Eine langjährige Glaubensschwester fragte auf dem Sterbebett: „Wird Gott mit mir zufrieden sein? War ich treu genug? Ich glaube, es wird alles nicht reichen.“ Dann seufzte sie: „Es bleibt mir wohl nichts anderes übrig, als mich auf Jesus zu verlassen.“ Genau das ist es – Gottes Gerechtigkeit, die uns offenbar wurde. Wie heißt es in der traditionellen Hymne? „So wie ich bin, so muss es sein, nicht meine Kraft, nur du allein; dein Blut wäscht mich von Flecken rein, o Gottes Lamm, ich komm, ich komm! So wie ich bin, vom Sturm gejagt, mit bangen Zweifeln oft geplagt, vom Feind bedroht und sehr verzagt, o Gottes Lamm, ich komm, ich komm!“

5. Wie sich Gottes Gerechtigkeit im Leben auswirkt

Der Enkelsohn einer älteren Glaubensschwester hatte sich vor den Zug geworfen und sie verfiel in schwere Schuldgefühle. Sie meinte, eine Mitschuld an seinem Dahinscheiden zu haben, weil sie ihm nicht genug Liebe und Zuwendung gegeben hätte. Das drückte sie so nieder, dass nur wenige Tage später ihr Herz versagte und sie starb – infolge ihrer Schuldgefühle. Wenn diese liebe Seele doch fester das Evangelium hätte umklammern können! Wenn sie doch klarer das Geheimnis der Rechtfertigung in Christus verstanden hätte! Dann hätte sie trotz aller berechtigten Traurigkeit über den Tod ihres Enkels dennoch die Sache in Gottes Hand legen und sich samt der inneren Anklage in die Gerechtigkeit hineinfallen lassen können, die Gott ihr doch in Jesus Christus bereitet hat. Wäre dieser betagten Frau das Evangelium mehr in Fleisch und Blut übergegangen, hätte sie sich auch in den Tagen ihrer großen inneren Not in die Arme des Heilands fallen lassen, durch Dessen Gerechtigkeit sie doch vor jeder Beschuldigung geschützt war.

Später im Römerbrief schreibt Paulus die wunderbaren Worte: „*Wer will gegen die Auserwählten Gottes Anklage erheben? Gott [ist es doch], der rechtfertigt!* ^[34] *Wer will verurteilen? Christus [ist es doch], [...] der auch zur Rechten Gottes ist, der auch für uns eintritt!*“ (Kapitel 8,33–34). Du hast viel Schuld und Versäumnis auf dich geladen und Menschen machen dir Vorwürfe, sie geben dir die Schuld und der Teufel klagt dich auch an und du selbst beschuldigst dich. Nur Einer nicht – und das ist dein himmlischer Vater, Der in Jesus Christus ein Sühnopfer für dich bereitet hat, sodass es an dir nichts mehr zu mäkeln gibt. „*So gibt es jetzt keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus sind*“ (Vers 1). Glaube diesem Heiland, verwirf alle Selbstgerechtigkeit, zerbrich vor Gott und wirf dich mit allem, was du bist und hast, in die Arme Seiner Gerechtigkeit und deiner Seele ist geholfen.

■ Römer 8,33–34

■ Römer 8,1

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e. V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 547050, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, www.arche-gemeinde.de
Gottesdienste: sonntags 10.00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 5**

* Zitierte Bibeltexte sind, wenn nicht anders vermerkt, entnommen aus: *Die Bibel*, übersetzt von Franz Eugen Schlachter, revidierte Fassung („Version 2000“), Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung.

† *Die Bibel in deutscher Fassung*, übersetzt von Herbert Jantzen und Thomas Jettel, Meinerzhagen: Verlag FriedensBote, 2022.